WILD UND HUND-
SCHATZKÄSTCHEN

In der Edelsteinstadt Idar-Oberstein fertigt ein Juwelier exklusiven Jagdschmuck. Markus Deutsch schaute dem Jäger und Juwelenfasser über die Schulter.

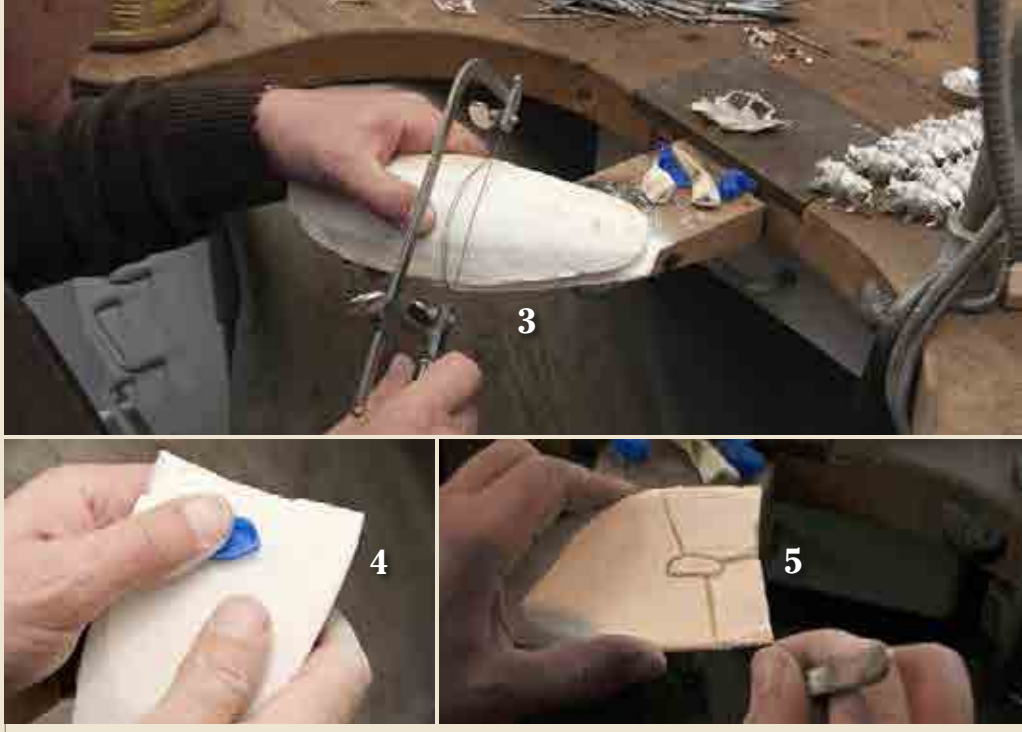
WILDE Eleganz

Foto: Markus Deutsch

Leise faucht die blaue Stichflamme in den irdenen Schmelztiegel. Langsam wechseln die darin liegenden metallischgrauen Silberbrocken ihre Farbe: rot, orange, hellgelb. Mit einem Drahtstift schiebt Hans-Peter Moser die weich werdenden Edelmetallstücke zusammen, heizt ihnen von allen Seiten kräftig ein. Wie auf Knopfdruck verlieren die einzelnen Teile plötzlich ihre Form und fließen zu einer von innen glühenden Masse zusammen. „Gleich ist es soweit“, raunt der Idar-Obersteiner, ohne den Blick von seiner Arbeit zu wenden. „Wir müssen den genauen Zeitpunkt zu packen kriegen. Gießen ist immer spannend und das Ergebnis nicht vorhersehbar.“

Neben dem Schmelztiegel hat der 54-Jährige in seiner aus Schamottesteinen errichteten Feuerstelle eine archaisch anmutende Konstruktion platziert: zwei mit Messingdraht und einer schmiedeeisernen Zwinge aneinandergepresste Rückenschulpe eines Sepia-Tintenfisches. „Das Ossa-Sepia-Verfahren ist schon seit der Antike bekannt“, erläutert

Aus blauem Gussharz fertigt Moser die Positivform (1). Sie muss passgenau gearbeitet werden (2).



Die Sepiaschalen werden auf die erforderliche Länge eingekürzt (3). Anschließend drückt der Idar-Obersteiner die Positivform in das weiche Innere des Schulps (4). Sind die Gusskanäle und der Einfülltrichter eingeritzt, ist die Form fertig (5).

Moser. „Allerdings beherrschen das heute nicht mehr viele." Der gelernte Juwelenfasser hat sich für diese Technik entschieden, um einen Prototyp für die neue WILD UND HUND-Schmuckkollektion zu kreieren.

Heute soll der Haderer eines Keilers als Anhänger gefasst werden. Dafür hat Moser zunächst aus Gusswachs eine genau auf die Wurzel des Zahns passende Positivform geschnitten. Anschließend wurden die Innenseiten der beiden Sepiaschulpe durch Aneinanderreiben plan geschliffen. Um die Negativform in das weiche Innere zu bringen, hat der Edelsteinfasser das Positiv erst halb in die eine Tintenfischschale gedrückt, danach die zweite daraufgesetzt und außen die Stellung der beiden Schulpe zueinander markiert. Dann wurde das Positiv wieder herausgenommen, Einfülltrichter, Guss- und Luftkanäle eingeschnitten und die Sepiaschalen erneut passgenau aufeinandergesetzt und fixiert.

Dass die einzelnen Arbeitsschritte dem Rheinland-Pfälzer mühelos von der Hand gehen, kommt nicht von ungefähr. Er entstammt einer seit Jahrhunderten in der Edelsteinstadt Idar-Oberstein ansässigen und tätigen Familie. „Im 12. Jahrhundert ist ein Vorfahr von mir als Bergbauspezialist aus dem Österreichischen hierhergekommen. Damals wurden Fachleute für den Edelstein- und Kupferbergbau gesucht. Im Laufe der Jahre haben sich die Familienmitglieder dann auf das Edelsteingeschäft spezialisiert", erklärt Moser seine Herkunft und fügt verschmitzt hinzu: „Ich habe das quasi in die Wiege ge-

Nachdem das Metall abgekühlt ist, müssen die Gusstutzen abgeschnitten werden (9).

Ist das Werkstück entgratet, wienert der Juwelier es an der Poliermaschine auf Hochglanz (10).

Zuletzt sucht Moser die passende Kugel aus (11) und setzt das Schmuckstück zusammen (12).

Fotos: Markus Deutsch

Im Keramiktiegel schmilzt Moser die Silberbrocken ein (6). Auf rund 800 Grad Celsius muss das Metall erhitzt werden (7), um es dann zügig durch den Einfülltrichter in die Gussform schütten zu können (8).

legt bekommen, kann aber sonst nichts.“ Von seiner Mutter, einer Goldschmiedin, hat er den Umgang mit edlen Metallen gelernt, von seinem Vater, einem Diamantschleifer, das Wissen über Edelsteine erworben. Zusätzlich zum Juwelenfasserhandwerk hat der 54-Jährige in seiner Jugend das Bewerten von Edelsteinen und Perlen durch eine Ausbildung bei der Deutschen Gemmologischen Gesellschaft in Idar-Oberstein erlernt. Seitdem arbeitet er in der Schmuckherstellung, hat sich auf jagdliche Preziosen spezialisiert und blickt heute auf eine 30-jährige Berufstätigkeit zurück.

Aus seinem reichen Erfahrungsschatz schöpft Moser am liebsten für individuelle Einzelanfertigungen: „Als Jäger weiß ich, wie hoch manchmal der finanzielle Aufwand und wie groß die Mühe ist, in den Besitz einer Trophäe zu kommen. Auch ihr ideeller Wert ist mir durchaus bewusst. Deshalb ist es für mich jedes Mal eine spannende Herausforderung, die Erinnerungsstücke der Kunden schön herauszubringen oder individuellen Schmuck zu schaffen.“

Langsam fährt Moser mit dem Drahtstift durch die Gussmasse, die mittlerweile um die 800 Grad heiß ist. Jetzt kann es losgehen. Mit der einen Hand hebt er den am Ende einer Metallhalterung fixierten Schmelztiegel an die Sepiaschalen, mit der anderen befeuert er weiterhin das geschmolzene 925er-Sterlingsilber. Dann geht es ganz schnell: Eine Handbewegung, und der Gusstrichter verschluckt das glühende Metall. „Wollen mal sehen, ob‘s geklappt hat“, ist Moser auf das Ergebnis gespannt. Vorsichtig löst der jagende Juwelier die Zwinge, zerschneidet den Messingdraht und hebt einen Schulp ab. Aus dem um die Gusskanäle verkohlten Material hebt sich das matte Silberstück ab. Moser ist zufrieden. Das Edelmetall hat sich gleichmäßig verteilt.

Nachdem es abgekühlt ist, greift er zur Metallsäge, spannt ein neues Blatt ein und sägt die im Fachjargon als Gussstutzen bezeichneten Metallstege ab, die die Gusskanäle hinterlassen haben. Anschließend entgratet er die Silberfassung sorgfältig und poliert sie auf Hochglanz.

Weinankauf

Erzielen Sie mit uns die besten Preise für Ihre hochwertigen Weine!

Bordeaux, Burgund, Italien, Spanien, Australien, USA...

Wir garantieren kompetente Beratung und seriöse Abwicklung.

KONTAKTIEREN SIE UNS

Klaus Hombücher
klaus.hombuecher@maisonvin.com

Pierre Falk
pierre.falk@maisonvin.com

MaisonVin
vins par excellence
„Beste Preise für Große Weine.“

Tel: +49 (0)2464 / 9798-355
Fax: +49 (0)2464 / 9798-707
MaisonVin - vins par excellence OHG
Siersdorfer Str. 6 (b)
D-52457 Aldenhoven
www.maisonvin.com

Grandel

Bergkristall

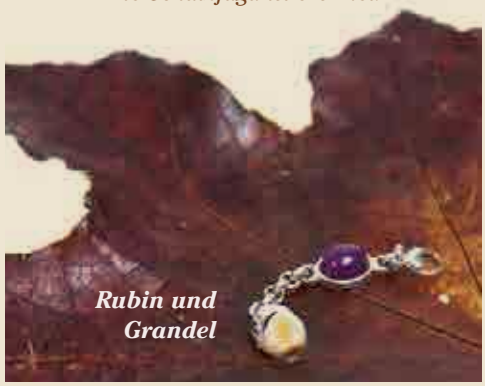
Gehörnspitze

WILD UND HUND

Schatzkästchen

Der Jäger und Juwelier Hans-Peter Moser hat sich für die Kollektion in seinem Hunsrückrevier inspirieren lassen. Die Schatzjagd ist eröffnet!

Rauchquarz



Rubin und Grandel

Schlüsselanhänger „Dackel“

Citrin

Rosenquarz

Amethyst

Fuchs-haken

Dachsnagel

Fotos: Markus Deutsch

Um den Schmuckstücken den letzten Schliff zu verpassen, kann der Juwelenfasser aus einer großen Vielfalt von Schleifaufsätzen wählen.

Dann wandert das schon recht ansehnliche Werkstück ins Ultraschallbad.

Während die Fassung der Reinlichkeit entgegenvibriert, zeigt Moser weitere von ihm entworfene Kleinode, die für das WILD UND HUND-Schatzkästchen gedacht sind. Auf dem Werktisch stehen fein säuberlich in Reih‘ und Glied aufgestellt massive Silbersauen im Gebräch. „Das werden Schlüsselanhänger. Die stehen für ‚Wild‘. Dazu kommen noch Dackel-Schlüsselanhänger, also der ‚Hund‘“, erklärt Moser die Idee dahinter. Dementsprechend fertigt der Idar-Obersteiner auch Manschettenknöpfe mit Keiler- und Hundekopf. Für die Damenwelt hat der Juwelier eine Reihe von edlen Anhängern geschaffen. Sie zieren die Trägerinnen – an der Halskette oder am Armband getragen – teils mit Edelsteinen, wie Amethyst, Citrin oder Bernstein, teils mit Accessoires aus dem Revier, wie Fuchshaken, Dachsnägeln und Gehörnspitzen, wobei die Fassungen alle aufwendig von Hand angepasst werden.

Eine Kiste mit rohen Amethyststücken. Moser stehen Edelsteine in allen Farben und Formen zur Verfügung.

„Für die gesamte Kollektion verwende ich ausnahmslos feinstes 925er-Sterlingsilber“, hebt Moser die Qualität des verarbeiteten Materials hervor. „Allerdings arbeite ich bei der Fertigung von Stücken in größerer Auflage mit einem Idar-Obersteiner Gießer zusammen. Heutzutage wird das meist im Ausland gemacht. Bei mir ist also alles ‚Made in Germany‘.“

Der Juwelier verschwindet kurz im Nebenraum und kehrt mit einer Handvoll Amethystkugeln zurück. Er nimmt den zu fassenden Haderer zur Hand und schaut, welche Kugel am besten dazu passt.

Mittlerweile ist auch die Silberfassung sauber gebadet. Moser nimmt sie heraus, trocknet sie ab und setzt sie behutsam auf den Zahn. Sie schmiegt sich an die Wurzel. Maßarbeit. Als Letztes macht sich der 54-Jährige daran, die einzelnen Komponenten dauerhaft zusammenzufügen. Während er die Edelsteinkugel fixiert, betrachtet er sein Werk nicht ohne Stolz: „Ein Einzelstück und echte Handarbeit. Das macht für mich den Reiz aus, dass sich hier in meiner Werkstatt zwei alte Handwerke in neuem Gewand präsentieren – Jagd und Juwelierskunst.“

Weitere Informationen finden Sie unter www.wildundhundshop.de

ROUGH TRACK, DIE STRAPAZIERFÄHIGE KOMBINATION FÜR DIE INTENSIVE JAGD

Rough Track ist eine sehr robuste Kombination, die einiges aushält. Sie hat ein Obermaterial aus unempfindlichem, aufgerautem Polyestergemisch mit wasserdichtem, atmungsaktivem Gore-Tex®-Liner. Die Jacke steckt voll praktischer Taschen und cleverer Lösungen. Die Hose hat kräftige Verstärkungen an den vorderen Hosenbeinen und einen starken, aber leichteren Stoff hinten und oben. Der körpernahe Schnitt mit den abgewinkelten Knien garantiert maximale Geschmeidigkeit und Bewegungsfreiheit. Rough Track wird Sie nicht enttäuschen.

CHEVALIER
QUALITY & CRAFTSMANSHIP

Erhältlich im gut sortierten Jagdfacheinzelhandel.

Chevalier Sweden AB - Büro Deutschland
EMAIL: hubertus.knigge@chevalier.se
FON: 0163 - 596 5660. www.chevalier.se